

Nachwuchs sieht Zukunft in Brandenburg

Studie: 77 Prozent der Schüler schätzen Angebot

POTSDAM - Schülerinnen und Schüler aus Westbrandenburg können sich eine berufliche Zukunft in ihrem Heimatbundesland vorstellen. Das ist das Ergebnis einer Studie zur Evaluation von Formaten zur Berufsorientierung, die die Universität Potsdam im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam durchgeführt hat. Am Montag wurde die Studie in der Potsdamer Voltaireschule vorgestellt.

Demnach zeigen sich die befragten Schüler mit verschiedenen Aspekten in Brandenburg zufrieden. 77 Prozent schätzen jeweils das Angebot an Ausbildungs- und Studienplätzen, Karrieremöglichkeiten und die Familienfreundlichkeit. Die wirtschaftliche Lage bewerten 79 Prozent der Schüler als positiv. Die Landschaft und Umgebung schneidet mit 84 Prozent unter allen genannten Aspekten am besten ab. Vielen Schülern seien Erfolgsgeschichten wie die Tesla-Ansiedlung bekannt. „Es hat uns gefreut, dass das in der jungen Zielgruppe durchgedrungen ist“, sagte Professorin Uta Herbst, Inhaberin des Lehrstuhls für Marketing an der Uni Potsdam und Leiterin der Studie.

Insgesamt 368 Schüler von der 10. bis zur 13. Klasse unterschiedlicher Schulformen wurden zwischen August und No-

vember 2019 befragt. Auch 39 Unternehmen nahmen an der Studie teil.

Als Manko für die Berufsorientierung stellte sich die Verkehrsanbindung in Brandenburg heraus. Lediglich 58 Prozent sind damit zufrieden. Das bestätigte auch Mario Tobias, Hauptgeschäftsführer der IHK Potsdam. Die Menschen haben zwar eine enge Verbundenheit zu ihrer Region, sagte er. Aber vor allem im ländlichen Raum stelle sich bei vielen die Frage, wie sie ihren Ausbildungsort erreichen. Für manche sei das ein Grund, für die Ausbildung nach Berlin zu gehen.

Die Studie hat auch gezeigt, dass viele der befragten Schüler noch keine konkreten Zukunftsvorstellungen haben - insgesamt 40 Prozent. Die Coronakrise habe diese Tendenz noch verstärkt, da viele erst einmal darum bangen mussten, ob sie ihren Schulabschluss machen können, vermutete Herbst.

Vor allem diese Schüler sollen mit der Berufsorientierung erreicht werden. Die Angebote werden von den Schülern gern genutzt, sofern sie bekannt sind. Das hat die Studie ergeben. Dazu zählen vor allem die Potenzialanalyse und das Bewerbungstraining. Auch Praktika hätten sich als wichtiger erster Kontakt zwischen Unternehmen und Schulabsolventen herausgestellt, so Herbst. Unternehmen rät sie, noch stärker auf die Schüler zuzugehen und sich um Kooperationen zu bemühen.

Auch vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist die Berufsorientierung entscheidend. Zwar ist die Arbeitslosenquote durch die Coronakrise gestiegen. Laut Zahlen der Arbeitsagentur waren in der Region Potsdam im Mai dieses Jahres 2874 mehr Menschen als im Vorjahresmonat arbeitslos gemeldet. Trotz der Coronakrise ringen viele Branchen weiterhin oder in absehbarer Zeit um Nachwuchs. Betroffen seien unter anderem der Dienstleistungsservice, der IT-Bereich und Pflegeberufe. „Der Fachkräftemangel herrscht weiterhin“, sagte Mario Tobias.

BIRTE FÖRSTER

